

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigeblaß.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
— die kleine Seite 20 Pf.  
Kleinstseite 25 Pf.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Heilagen —  
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pf. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pf.  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 59.

Dienstag, den 19. Mai

1914.

Bekanntmachung.  
Das Fussball- sowie alle anderen  
Ballspiele im Schulhof werden bei Strafe  
verboten; hierzu kann der „alte Turn-  
platz“ an der Escher Straße, neben dem Kranken-  
haus, benutzt werden.  
Idstein, den 30. April 1914.  
Die Polizeiverwaltung.  
Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtliste Idstein.  
Die 1. Rate  
Staats- und Gemeindesteuer  
für 1914 wird hiermit zur Zahlung in Erinnerung  
gebracht.  
Der Stadtrechner.

Deutscher Reichstag.  
— 15. Mai. Die Verlängerung des Handels-  
vertrages mit der Türkei und das Abkommen mit  
Japan über den gegenseitigen Schutz des gewerblichen  
Eigentums in China werden in dritter Lesung an-  
genommen. Auswärtiges Amt. 2. Tag. Abg. Bernsteini (Soz.) bellagt sich über die Zurückhaltung  
der Regierung dem Reichstage gegenüber, der über  
den Gang der auswärtigen Politik stets sehr schlecht  
informiert werde. Der Redner holt sich einen Ord-  
nungsruf, als er den Kronprinzen angreift, gegen  
dessen aktives Eingreifen in die äußere Politik der  
Staatssekretär protest einlegen müsse. Der Zentrum-  
abgeordnete Fürst zu Löwenstein-Wertheim tritt für  
eine zielbewußte Durchführung des Flottenbaupro-  
gramms ein. Abg. Freiherr v. Richthofen (Reich.) übt an der Haltung des Belgrader Gesandten, der  
den dortigen Konsul gesellschaftlich unmöglich zu  
machen gesucht habe, scharfe Kritik, worauf der Staats-  
sekretär entgegnet, daß in der Angelegenheit sofort  
Ermittlungen angestellt worden seien. Im weiteren  
Verlauf der Debatten erklärt Staatssekretär von  
Jagow, daß die Sorge für die wirtschaftlichen und  
industriellen Interessen eine der wichtigsten Aufgaben  
der deutschen Politik sei. Die allgemeine Besprechung  
schließt. Die Entschließung der Kommission betr. die  
Prüfungskommission für den diplomatischen Dienst  
wird angenommen, ebenso zwei Entschließungen  
Bassermanns, die einen besseren Ausbau der Aus-  
landsstudien und die Gleichstellung der General-  
konsule der wichtigsten Plätze mit den Gesandten  
verlangen. Es kommt der Fall Holzmann und  
das Verfahren Japans gegen die Siemens-

Schuckert-Werke zur Sprache. Der Etat des Aus-  
wärtigen Amtes wird erledigt. Es folgt der Etat  
des Reichskanzlers. Der Abg. Scheidemann zieht  
sich einen Ordnungsruf zu, als er behauptet, daß  
die Behörden die Reichsgesetze parteiisch zu Ungunsten  
der Arbeiter anwenden. Es lebe der Kampf, so sagt  
der Redner, und er wird mit dem Siege des Sozial-  
ismus enden, worauf ihm von der Rechten der  
ironische Ruf „Vive la France“ entgegenschallt, was  
allgemeine Heiterkeit des ganzen Hauses hervorruft.  
Sodann schlägt der Abg. Schiffer (NL) vor: Der  
Reichskanzler möge einen Gesetzentwurf zum Schutze  
der Wahlgeheimnisse amtliche oder private Nach-  
forschungen vorlegen. Staatssekretär Dr. Delbrück  
erklärt hierzu, daß erst geprüft werden müsse, ob ein  
Schutz des Wahlgeheimnisses gegen Dritte durch Ge-  
währung einer Schadenerhöhung eingeführt werden  
kann. Nach kurzer Debatte über das Streitposten-  
sichem wird die Resolution betreffs Reform des Kanz-  
leinwesens und Sicherung des Wahlgeheimnisses an-  
genommen.

— 16. Mai. Der Reichstag hat heute nach Kräften  
mit dem Rest seiner Aufgaben insbesondere mit dem  
Rest des Etats ausgeräumt. Die einzige Gelegenheit  
im Jahre, da der Reichstag an sich selbst und seinen  
Einrichtungen kritik über sich kann, die Beratung des Etats  
führte zu einer lebhaften und interessanten Diskussion.  
Von Ledebour bis Gröber war man sich einig, daß die  
Behandlung, die der Reichstag vom Bundesrat erfahren,  
unvölkig sei, daß unmöglich länger die Freifahrtskarten  
eine Prämie für das Wohlverhalten des Parlaments  
verbleiben dürfe, daß es ein unhalbbarer Zustand sei,  
wenn der Reichstag heute noch nicht wiße, ob er am  
Mittwoch vertagt oder geschlossen werde usw. Dem  
nationalliberalen Abgeordneten Lütz Schmedt außerdem  
das Essen im Reichstag nicht und sein Fraktionskollege  
Dr. Thoma findet die Lage der amtlichen Stenographen  
verbesserungsbedürftig. Der Abgeordnete Müller-Mei-  
ning wandte sich besonders gegen den anderen gesetz-  
gebenden Faktor, den Bundesrat, der noch jetzt in der  
leichten Stunde dem Reichstag massenhaft Gesetze vorlegte.  
Ein Hammelsprung, der sich bei der Abstimmung der  
Resolution auf Einsetzung einer besonderen Reichstags-  
kommission für Handel und Gewerbe notwendig erwies,  
zeigte die Beschränktheit des Hauses und so mußte  
der Präsident um 12 Uhr eine zweite Sitzung zu 1½  
Stunden anberaumen. In der zweiten Sitzung erledigte  
man fast ohne Debatte den Etat des Militärgerichts,  
den Ergänzungsetat für das Reichspost- und Reichs-  
marineamt und andere Reste. Bei dem Etat der allge-  
meinen Finanzverwaltung setzte schließlich noch eine  
stundenlange Debatte über die Zundersteuer ein. Ganz  
zuletzt unterhielt man sich noch über den Wehrbeitrag,  
wobei der Reichsschiffsekretär mitteilte, daß er die 1200  
Millionen Mark auch nicht annähernd einbringen werde  
und schließlich erledigte man das Spionagegesetz in  
zweiter Lesung.

Premischer Landtag.  
— 15. Mai. Im Abgeordnetenhaus kam es  
heute bei der Vereidigung dreier Abgeordneter zu  
einem kleinen Zwischenfall. Der Sozialdemokrat  
Hue muß auf Ansuchen des Präsidenten den Eid  
noch einmal wiederholen, weil er beim ersten Mal  
die Eidesformel nicht richtig geleistet hatte. Dann  
wird das Gesetz über Dienstvergehen der kleinen  
Kassenbeamten angenommen und man kommt zur  
Vorlage über den Opernhausneubau. Ein Antrag  
der Budgetkommission verlangt hier Bewilligung  
von 500 000 M als erste Baurate, während ein  
nationalliberaler Antrag Fritsch erst ein Sachver-  
ständigen-Urteil der königlichen Akademie für Bau-  
wesen verlangt. Der Konservative von Malzahn  
spricht sich für den Antrag der Kommission aus,  
während sich Herr Linz namens eines großen  
Teiles des Zentrums gegen den Kommissionsbe-  
schluß wendet. Dann begründet Herr Fritsch seinen  
Antrag, der nach einiger Debatte angenommen  
wird. Das Staatsgesetz für 1914 wird ohne De-  
batte genehmigt, womit der Etat in zweiter Lesung  
erledigt ist. Es folgt dann die Beratung der An-  
träge auf Unterstützung der durch Sturmflut an  
an der Ostsee Geschädigten, zu dem Anträge der  
Konservativen und Nationalliberalen auf schnelle  
und umfassende Hilfe vorliegen. Auch die Kom-  
mission hat einen ausgedehnten Antrag hierzu  
eingebracht.

— 16. Mai. Der Gesetzentwurf, betr. die  
Einführung staatlicher Schiffahrtsabgaben durch  
Gemeinden und Private, wird in 2. und 3. Lesung  
angenommen. Es folgt die Beratung des Antrages  
v. Wenden (cons.) und Genossen, betr. die Tracht  
der Diaconissinnen, des Antrages Dr. Liepmann  
(noll.) und Genossen, betr. die Tracht der Dia-  
conissenschwestern vom Roten Kreuz, sowie des An-  
trages Dr. Kaufmann und Genossen, betr. die  
Tracht der katholischen Ordensleute. Die Kom-  
mission beantragt, die Regierung zu ersuchen, auf  
Einführung gesetzlicher Bestimmungen hinzuwirken,  
die geeignet sind, die Tracht der Diaconissinnen  
und der Schwestern vom roten Kreuz, sowie die  
Tracht der katholischen Ordensschwestern, die sich  
der Krankenpflege widmen, vor Missbrauch zu  
schützen. Der Kommissionsantrag wird ange-  
nommen. Es folgt die zweite Beratung zum  
Eisenbahnanleihegesetz.

## Wassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(1. Fortsetzung.)

II.

### Die Kraniche von Cransberg.

Auf diesen Einwand schien der andere gewarnt  
zu haben, darum sprach er: „Wohl ist unser Geg-  
ner uns überlegen, aber im Vertrauen auf unsere  
gerechte Sache wagen wir den Kampf, schon ist  
die Zahl der Unserigen auf 12 000 Streiter ge-  
wachsen und Boten aus Italien rufen uns um  
Rache auf gegen die Greuel der Franzosen, wohl  
an 50 000 Mann Unterstützung haben sie uns zu-  
gesagt.“

„Trauet den Italienern nicht!“ mahnte der  
Graf, dann aber, als er eine finstere Wolke des  
Unwuns und der Enttäuschung auf des andern  
Stern sah, fuhr er begütigend fort: „Auf mich  
dürft Ihr rechnen, sofort auf der Stelle.“

Jetzt umarmte ihn abermals der Freund und  
dann aber segneten sie sich neben den Kamin und  
ihr Gespräch drehte sich um die Geschicke Konradins  
und die des deutschen Reiches. Der Diener brachte  
die Mahlzeit, und als er sich bescheiden entfernen  
wollte, vertrat ihm der Graf den Weg und sagte:  
„Daniel, es geht wieder in den Krieg. Willst du  
mit?“ „Ob ich will!“ erwiderte dieser und wurde  
ordenlich rot vor Begeisterung. Doch er erlaubte  
sich zu sagen: „Herr Graf, darf man fragen, wohin?“  
Als er hörte, daß es nach Italien gehe, verzerrten  
sich seine Züge und er brachte kleinlaut hervor:

„O, wieder in das schlechte Italien, warum nicht  
in Deutschland, wo's doch auch genug zu tun gibt!“  
Sein Gebieter reichte ihm die Hand und sprach:  
„Daniel, Unrecht hast du nicht, aber wir können  
den Sohn unseres Kaisers Konrad doch nicht allein  
lassen, wenn er um sein väterlich Besitztum kämpft.“

„Wie und nimmer!“ sprach nun der Diener und  
war Feuer und Flamme für den Krieg in Italien.

Schon am andern Morgen rüstete Graf Ger-  
hard zur Reise nach Italien. So sah ihm auch  
sein Weib beschwore, sein Leben dem Ungewissen  
Kampfe nicht mehr auszuziehen und so sehr sich  
auch sein kleiner Knabe an ihn klammerte und  
weinte und jammerte, der Vater solle doch bei ihm  
bleiben, der Graf war unerbittlich. „Ich habe es  
meinem Freunde gelobt und den Schwur will ich  
halten.“ Mit diesen Worten schnitt er alle Ein-  
wände der Seinigen ab.

Am Nachmittag führte Daniel die drei Rosse  
vor. Der treue Knecht wischte sich mit seinem  
Rockzipfel die Augen und sprach vor sich hin:

„Es ist doch ein gar zu hart Stück für den  
Grafen, von Weib und Kind fort zu müssen in den  
Krieg; für unser einen, der allein in der Welt  
steht, ist es einerlei, wo und wann er stirbt.“ Als  
er noch in diese Gedanken versunken war, klopfte  
ihm die Gräfin auf die Schulter und sagte: „Daniel,  
ich beschwöre dich, stehe meinem Manne bei im  
Kampfe, ich könnte es nicht überleben, wenn er  
umkäme.“

„So viel an mir ist, Frau Gräfin,“ versetzte  
gerührt der Diener, „soll ihm sein Haar gelämmt  
werden; ich denke, wir kommen alle beide wieder  
heil heim wie schon einmal!“

Während dieser Unterredung war der Graf  
herzugetreten. Er umarmte noch einmal stumm  
seine Gemahlin, lächelte sein weinendes Söhnchen  
und dann sprach er: „Lebt wohl! Auf Wiedersehen  
hier oder droben im Himmel!“

Dann gab der Graf dem Pferde die Sporen,  
daß es in wildem Satze davoneilte und die beiden  
anderen Reiter Mühe hatten, nachzukommen. Die  
Gräfin aber riß ihr Kind vom Boden ans Herz  
und schluchzte: „O wir beiden Armen! Hätten  
wir doch mit dem Vater ziehen können! So sterbe  
ich vor Gram.“

Nun schrie auch der Kleine, ärger noch als  
beim Abschied. Es war eine erzzerreichende Szene.  
Um Abend aber hatte klein Erwin seinen Tren-  
nungsschmerz bereits vergessen, er lief seinen beiden  
Kranichen nach und belustigte sich mit ihnen um  
die Wette.

Nach Italien ging also die Reise. Nach wenigen  
Tagen waren Graf Gerhard mit seinem Freunde  
Friedrich von Baden und seinem Diener Daniel  
in München, wo sie den jungen König Konradin  
trafen.

Gerhard fiel dem Sohne seines Freundes um  
den Hals und küßte ihn. Da trat des Königs  
Mutter herzu, ergriß den Grafen bei der Hand und  
sprach: „Graf Gerhard, mit Eurer Ankunft wird  
die Last, die meine Seele bedrückt, um vieles leichter.  
Denn nun weiß ich, daß mein Kind einen mächtigen  
Beschützer zur Seite hat, der ihm treu ist bis  
in den Tod. O Graf, womit soll ich Euch lohnen,  
der Ihr zu Hause Euer Weib und Euer Kind  
liebet, um unserem Geschlecht die Treue zu halten!  
Gott vergesse Euch alles Gute!“

# Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 17. Mai.

— Zu der dritten Lesung der Besoldungsnovelle im Reichstag brachten die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Konservativen einen Abänderungsantrag ein, der im wesentlichen verlangt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und bis zum Herbst 1915 einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamtenklassen II a und II b, gehobene Unterbeamten, um mindestens 100 M in jeder Stufe aufgebessert werden. Ferner wurde die Annahme einer Resolution beantragt, die Erledigung auch der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Beschlüsse der zweiten Beratung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 tunlichst herbeizuführen.

— Der Zentralausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei trat heute im Reichstagsgebäude zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende des Zentralausschusses, Landtagsabgeordneter v. Payer, eröffnete die Verhandlungen mit Grüßen von dem Vorsitzenden Karl Funk (Frankfurt), dessen Gesundheit sich erfreulicherweise soweit gefestigt habe, daß er hoffe, die nächste Sitzung wieder leiten zu können. In herzlichen Worten gedachte dann Herr Payer der Toten, deren Gedächtnis der Zentralausschuss durch Erheben von den Plänen ehrt. Den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses erstattete Abg. Dr. Wiemer. Er gab einleitend detaillierte Mitteilungen über den Stand der Organisation, nach denen die Partei über 23 Landesverbände, 14 Bezirksverbände, 82 Kreiswahlvereine oder Wahlkreisleitungen, 1587 Vereine, 151 Bezirks- oder Ortsgruppen, 2 Frauenvereine, 43 Jugendvereine, 13 Arbeitervereine und 66 Ortsgruppen des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellter verfügt. Die Partei zählt in diesen Organisationen rund 240 000 Mitglieder.

## Bom Ausland.

hd London, 17. Mai. Am 13. Juni wird ein französisches Geschwader, bestehend aus Kreuzern, Torpedoboote und Unterseebooten, in Portland eintreffen und von einem Teile der englischen Hochseeflotte empfangen werden. Es wird dies das erste Mal sein, daß fremde Unterseeboote in englischen Gewässern erscheinen.

London, 16. Mai. Der Ausschuß, der sich im Unterhause für die Förderung des Kanaltunnelwerkes gebildet hat, veröffentlicht einen Bericht, nachdem die Aussichten für den Tunnel nicht ungünstig wären. Die englische Regierung, der die Materie seit neun Monaten vorliegt, dürfte sich binnen wenigen Wochen dazu äußern, nachdem die obersten militärischen und Flottenbehörden ihre Gutachten erstattet haben. Der Ausschuß erwartet, daß die Regierung sich diesmal günstig zu dem Projekt stellen werde und spricht sogar die optimistische Meinung aus, daß dem Parlamente in der nächsten Session eine Tunnelvorlage zugehen und die Arbeit bereits im Herbst 1915 beginnen könne.

hd Rom, 17. Mai. In einem Interview, das der albanische Ministerpräsident Turfan Pascha einem Redakteur der Tribuna gewährte, erklärte der Staatsmann, daß die internationale Kontrollkommission, die mit dem Führer der epirotischen Regierung verhandele, von der albanischen Regierung den Auftrag erhalten habe, der Bevölkerung von Epirus alle gewünschten Garantien zu gewähren, und zwar vor allem hinsichtlich der Sprachenfrage, der nationalen Traditionen und des Kultus. Turfan Pascha ist der Ansicht, daß die Bevölkerung

Tränen glänzen in ihren Augen. „Euer Vertrauen, Königin, soll nicht zu Schanden werden.“ gelobte gerührt der Graf. Und dann rüstete man sich zum Abmarsch. Noch einmal sank der erst 16jährige König Konradin seiner geliebten Mutter in die Arme, noch einmal fügte er sie voll Inbrunst, und dann ging er dem Ziel seines Strebens, seinem Untergang entgegen. Denn aus Italien ist er nie mehr zurückgekehrt.

Wohl fiel ihm auf seinem Wege durch Tirol und Oberitalien das Volk in Menge zu und begrüßte ihn als seinen Retter und Befreier, wohl vermehrte sich sein Heer zusehends, erst recht in Mittel- und Südalitalien, wo Karl von Anjou bös gewirtschaftet hatte, sand Konradin mächtigen Anhang, so daß sich sein Heer auf 5000 Mann vermehrte, aber die Feinde waren bereits über den kühnen Plan des kleinen Königs Konradin verständigt und stellten ihm ein Heer von 10 000 Mann entgegen. Dennoch verzögten er und die Seinen nicht, im Gegenteil, Konradin hatte auf stärkeren Widerstand gerechnet und war seines Erfolges schon gewiß. Umso ernster war Graf Gerhard gestimmt. Er hatte das Heer eingehend gemustert und zu seinem Bedauern gesehen, daß der größte Teil aus Gefindel und fahrendem Volk bestand, das nur aus Lust zum Beutemachen dem Kriegsrufe Konradins gefolgt war und sich wenig um das Gelingen von dessen Plänen kümmerte.

Bei Scurcola gerieten die beiden Heere aneinander. Schon schien es, als wolle sich das Kriegsglück auf Seiten Konradins neigen, da griff Karl von Anjou zu einer List. Er gab den Befehl zum Zurückgehen; schon glaubten Konradins Leute, sie

von Epirus sich mit diesen Konzessionen zufrieden geben wird.

## Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 18. Mai 1914.

— Wehrbeitrag. In dieser Stadt wurden 103 Personen zur Wehrsteuer veranlagt und beträgt dieselbe 23,424 Mark.

— Schmiedetag. Von den hierigen Schmiedemeistern begrüßt, wurden die am Samstag bereits hier eintreffenden Delegierten zum 12. Bezirksschmiedetag der Provinz Hessen-Nassau, des Großherzogtums Hessen und des Fürstentums Waldeck in das Gasthaus „Zum Löwen“ geleitet, woselbst um 7 Uhr eine Vorstandssitzung und um 8½ Uhr eine Versammlung stattfand. An der letzteren nahmen 28 Delegierte teil. Die kurze Tagesordnung, welche Begrüßung der Delegierten, definitive Aufstellung der Tagesordnung zur Hauptversammlung und Wahl der Rechnungsprüfer umfaßte, war bald erledigt. Die gestrige Hauptversammlung fand im „Hotel Lamm“ statt und nahm um 10 Uhr ihren Anfang mit 60 Teilnehmern. Der Vorsitzende, Herr Schmiedemeister Kern-Wiesbaden, eröffnete den Bezirksschmiedetag mit herzlichen Worten der Begrüßung und des Dankes für den Empfang in dem freundlichen Taunusstädtchen. Herr Bürgermeister Bechtel hielt die Vertreter des ehrbaren Schmiedehandwerks in den Mauern unseres Städtchens herzlich willkommen. In Vertretung des Beauftragten der Handwerkskammer, Herrn Dachdeckermeister Fr. Barthel, sowie im Namen des Gewerbevereins Idstein, brachte Herr Buchdruckereibesitzer Grandpierre der Tagung freundliche Grüße entgegen und wünschte den Verhandlungen besten Verlauf. Grüße des Schmiedebundes übermittelte Herr Warncke-Berlin, desgleichen solche von der Schmiedeberufsgenossenschaft Herr Ehmig-Kaiserslautern. Der Vorsitzende erstattete nun den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Geschäftsgang sei gerade kein lobenswerter gewesen. Der Autoverkehr und die Regiearbeiten in den größeren Städten nehmen dem Schmiedehandwerk viele Arbeiten hinweg. Auf der anderen Seite sei auch mancher Wunsch erfüllt oder der Erfüllung näher gebracht worden. Herr Demmer-Wiesbaden erstattete den Kassenbericht. Einer Einnahme von M 289.80 stehen die Ausgaben mit M 223.57 gegenüber. Im ganzen zählt der Bezirk jetzt 541 Mitglieder. Auf Vorschlag der Rechnungsprüfungskommission wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann hielt der Vertreter des Schmiedebundes, Herr Warncke-Berlin einen längeren Vortrag über Gewerbefreiheit, Gewerbeordnung, Gründung von Innungen und Zusammenschluß in Verbänden, Aufgabe der Innungen und des Bundes, Bildung des Nachwuchses, Fortbildungsschulen, Hüfbeschlag- und Fachunterricht. An der sich hier anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Heck-Homburg, Braun-Frankfurt, Thomas-Limburg und Fischer-Frankfurt. Über die abgeholten Hüfbeschlagsurteile, die Fachschulen und Lehrlingeprüfungen referierten die Obermeister. Folgender Antrag der Schmiedeimung Oberlahn: „Der Bezirk verbandt will die Einrichtung von Fachschulen dahin unterstützen, daß von ihm ein besonderer Lehrer angestellt wird, der innerhalb des Verbandes auf Kosten der Innungen Fachkurse leitet und mit einem ev. noch weiter anzustellenden Tierarzt zur Gesellen-, Hüfbeschlag- und Meisterprüfung vorbereitet“, wurde dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen. Als dann berichtete Herr Ehmig-Kaiserslautern über die Berufsgenossenschaft. Aus diesem statistischen Bericht ging hervor, daß die Zahl der Betriebe etwas zurückgegangen ist. Die vornehmste Aufgabe der Berufsgenossenschaft

sei nach wie vor Unfall zu verhindern. Das Vorstandsmitglied Kramp-Steeden a. d. Lahn ergänzte diesen Bericht noch wesentlich. Der Haushaltungsplan für 1914 wurde nach dem Vorschlag des Kassierers angenommen. Als Ort des nächsten Bezirkstages wurde Alzen gewählt. Der seitherige Vorstand wurde per Allamotion wiedergewählt und setzt sich derselbe aus folgenden Herren zusammen: Ph. Kern-Wiesbaden, Vorsitzender, Jak. Holzhausen-Kassel, H. Nitsch, Carl Demmer-Wiesbaden, Wilh. Kramp-Steeden a. d. Lahn, Peter Birks-Diesen, K. J. Maurer-Darmstadt, J. Adolf Thomas-Limburg, neu hinzugewählte wurde Bipp-Alzen. Unter Verschiedenes referierte Herr Braun-Frankfurt a. M. über die dortigen Verhältnisse. Gründung von Preisvereinigungen wurden empfohlen. Die Angelegenheit Trägerlieferungen durch Schmiede soll noch einmal in die Hand genommen werden, sodann wurden noch einige auf dem Bundeschmiedetag in Essen zur Beratung stehende Punkte besprochen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. — Ein gemeinschaftliches Mittagessen im gleichen Saale, das alle Teilnehmer befriedigte, folgte. Der Nachmittag wurde im Gartenlokal „Zum Tal“ verlebt, wo der Gesangverein „Liederbund“ durch Vortrag schöner Lieder den fremden Gästen Unterhaltung bot. Wohl befriedigt haben gewiß alle Teilnehmer des 12. Bezirksschmiedetages unter Städtchen verlassen.

— Prinz Heinrich-Flug. Gestern konnten wir einige Flieger beobachten, die bei der 2. Etappe des Prinz Heinrich-Fluges von Frankfurt über Wiesbaden und Koblenz nach Köln und zurück über den Westerwald nach Frankfurt untere Gegend überflogen.

— Verschlechterung der Abendverbindung Lahntal-Wiesbaden-Mainz. Unter dieser Überschrift bringt der „Mainzer Anzeiger“ einen längeren Artikel über den Sommerfahrplan 1914, in dem es u. a. heißt: „Die Erweiterungen der Elzugsverbindungen, die ja zweifellos sehr zu begrüßen sind, haben aber eine wesentliche Verschiebung in der Lage des einen Elzuges gebracht, während die schon bestehenden anderen nicht verschoben worden sind. Und zwar ist dies Elzug 132 Limburg-Frankfurt und Wiesbaden-Mainz. Dieser Zug verließ bisher Limburg 7.13 abends, war 8.03 in Niedernhausen, 8.44 in Frankfurt, 8.33 in Wiesbaden und 8.57 in Mainz. Im neuen Fahrplan ist der Zug indes fast zwei Stunden früher gelegt. Er verläßt jetzt Limburg 5.25 nachmittags, ist in Niedernhausen 6.14, in Frankfurt 6.48, in Wiesbaden 6.46, in Mainz 7.25 und in Mainz-Kastel 7.19 und 7.30. Leider bedeutet diese Früherlegung des Elzuges, von der nichts hier verlautet, eine Verschlechterung der Abendverbindung vom Lahntal über Niedernhausen nach Wiesbaden-Mainz, die besonders in den Sommermonaten mit den langen Abenden unangenehm empfunden werden wird, wo der starke Ausflugsverkehr eines Zuges verlustig gegangen ist, der außerordentlich günstig lag. Vom unteren Lahntal her geht die Sache infolge direkter Verbindung noch an, wenn auch da die Früherlegung des Zuges zwinge, von Ems z. B. schon mit dem Elzug 121 um 4.33 abzufahren statt bisher 6.13, vorausgesetzt, daß man die Annehmlichkeiten des Elzuges nicht mit den Nachteilen des Personenzuges vertauschen mag. Bedeutend schlechter sieht sich die Sachlage vom oberen Lahntal her an. Es ist da ohne Rücksicht auf bestehende günstige und gern benützte Büge die Verbindung von Gießen, Wehlau, Braunfels, Weilburg nach Wiesbaden und Mainz fallen gelassen worden zugunsten der Verbindung Koblenz-Frankfurt. Während man mit dem Zug D 124 (Gießen ab 5.57 nachm., Limburg an 7.07) seither eine direkte vorzügliche Abendverbindung durch den Übergang auf Elzug 132 (früher Limburg ab 7.13) hatte, ist es

seien Sieger und begaben sich ans Plündern. Plötzlich brachen aus dem Hinterhalte 800 Bewaffnete hervor und brachten dem Heere Konradins eine gänzliche Niederlage bei. In jöher Flucht stob alles auseinander. Den Gefangen ließ der schreckliche Franzose die Füße abhauen und sie dann, auf einen Haufen zusammengeworfen, verbrennen.

Mit knapper Not entkamen der arme König Konradin und elliche seiner Ritter. Von allen verlossen, irrten sie in der wüsten Gegend umher und erreichten mit viel Mühe und Not das Meer.

Ein Schiff lag bereit, das sie von dannen tragen sollte. Aber schon hatten die Habscher Karls von Anjou ihre Spur entdeckt und eilten ihm auf einem Schnellruderer nach. Ein Kampf auf Leben und Tod entpann sich. Alle verteidigten ihr Leben auss heftigste; der König Konradin zeichnete sich troh seiner Jugend durch Tapferkeit aus. Aber auf ihn hatten's die Feinde vor allem abgesehen. Einige Franzosen drängten sich hart an ihn heran und suchten ihn mit ihren Lanzen zu erstechen. Graf Gerhard bemerkte die Gefahr, in welcher sein geliebter König schwante, und mit einem gewaltigen Satte ist er mitten unter den Franzosen und kämpft wie ein Löwe.

Da bricht er plötzlich mit einem dumpfen Schmerzensruf zusammen; ein Schwertstreich hat ihn an der Brust schwer verwundet. Ohnmacht umschlägt seine Sinne.

Als er erwacht, gewahrt er, daß er sich in einer italienischen Fischerhütte befindet. In demselben Augenblick kommt aber auch schon Daniel, sein Diener, zur Türe herein, und als er sieht, daß Graf Gerhard wieder bei Bewußtheit ist, fällt er

ihm um den Hals und weint vor Freuden. Von dem Diener erfährt nun auch der Graf die traurigen Schicksale seiner Gefährten.

Alle, die noch am Leben sind, sind zu Gefangenen gemacht worden, auch König Konradin und sein Freund Friedrich von Baden. Auf dem feindlichen Schiffe hat man sie von dannen gebracht. Durch eine List hat sich Daniel gerettet, denn als er sieht, daß alles verloren ist, läßt er sich auf die Erde fallen und stellt sich wie tot. Unter den vielen Leichen wird man seiner nicht gewahr, überdem ist ja der Abend hereingebrochen, und verhüllt den Ort der Schrecken. Als er gewahrt, daß die Feinde fort sind, rappelt er sich auf und schüttelt mit Leibeskraften an dem Grafen, doch dieser röhrt sich nicht. „Er ist tot,“ denkt er mit großem Leid, aber hier will er seinen Herrn nicht unbestattet liegen lassen, darum schnallt er ihn sich auf den Rücken und stürzt sich mit ihm in die Flut, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Wohl drohen ihm die Kräfte zu schwanden, aber er steht zu Gott, daß er ihm beisteht, und er erreicht endlich das Ufer. Ein mitleidiger Fischer nimmt ihn auf und legt dem Verwundeten, in welchem er noch Leben entdeckt, einen Verband an.

Zu Daniels großer Freude genas der Graf schnell wieder. Schon nach wenigen Tagen fühlte er sich so stark, daß er die Reise nach Neapel glaubte antreten zu können. Dem dorthin hatte man, wie der Fischer erfuhr, Konradin und seine Freunde gebracht; zu ihnen wollte der Graf, um mit ihnen zu sterben oder gesangen zu sein.

Aber er hatte seine Kraft überschätzt, eine Tagreise von Neapel entfernt, mußte er in einem

durch die Früherlegung des Gilzuges 132 (jetzt Limburg ab 5.25) anders geworden. Nach dem jetzigen Fahrplan hat Gilzug 132, ganz abgesehen von seiner früheren Lage in Limburg nur Personenzugsanschluß von der oberen Lahn her, umgekehrt ist der seitige Gilzugs-Anschluß an D 124 in Limburg weggefallen. Dieser Anschluß nach Wiesbaden-Mainz vermittelt jetzt Personenzug 618, Limburg ab 7.22. Die Benutzung dieses Personenzuges, auf den die Reisenden nach Wiesbaden und Mainz jetzt angewiesen sind, hat nicht nur zur Folge, daß man eine ganze Stunde später an die beiden Städte im Rheintal gelangt, sondern hat auch noch den Nachteil, daß man in Niedernhausen sich 32 Minuten lang „erholen“ und den Fremdenverkehr auf der Niedernhäusern Senke beleben kann. Die natürliche Verkehrssader aber geht das Rhein- und Maintal hinauf über Mainz oder Wiesbaden.“

— Der Feldbergfest-Ausschuß hat die Einladung zu dem am 26. Juli stattfindenden Fest ergehen lassen. Sie ist an alle Vereine der deutschen Turnerschaft gerichtet. Die Wettkräfte treten morgens 6.30 Uhr am Brünhildisfelsen an. Als Wettkämpfe sind bestimmt: Weitwurfsprung, Stabhochsprung, Steinslochen, Laufen über hundert Meter und eine Kürfreilistung. Um den Wettbewerbs-Wandervries findet ein Mannschaftskampf, bestehend aus 4 Turnern, statt, die an den fünf Kampfgruppen teilnehmen und dabei mindestens 240 Punkte insgesamt erreicht haben müssen. Außerdem findet ein Mannschaftskampf um den Hahnschild, der von dem Untertaunuskreis gespielt ist, bestehend in einem Gilbotenlauf über 500 Meter, statt.

— Eine Zählung der Schweine findet auf Beschluss des Bundesrats am 2. Juni im gesamten Deutschen Reich statt. Um die unter der Bevölkerung immer wieder auftretende irrtümliche Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolgen, zu zerstreuen, sei darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählkarten lediglich statistischen Zwecken dienen.

— Der Hitzschlag, der gefürchtete Feind des marschierenden Soldaten, hat einen energischen Bekämpfer in dem Hauptmann Storch vom 2. Bayr. Inf.-Regt. Kronprinz gefunden. Aufbauend auf die Hirsh'sche Theorie, der Notwendigkeit rechtzeitigen Erfasches des durch Transpiration oder durch den Urin aus dem Körper ausgeschiedenen Salzes, ließ er seine Kompanie während langer Marsche bei gefährlicher schwüler Witterung Natrium in Tabletten einnehmen. Er erzielte damit, daß kein Mann einen Moment wegen Erschöpfung oder gar Hitzschlagserscheinung austrat. Die Mannschaft empfand nach Einnahme der Tabletten eine erfrischende, stärkende Belebung ihrer sinkenden Ausdauer und verlangte sehr oft unaufgefordert die Tabletten.

— Der Frankfurter Biehmarkt ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche für heute gesperrt worden. Voraussichtlich dürfte aber morgen Markt stattfinden.

— Voraussichtliche Witterung nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Dienstag, 19. Mai: Wolkig, meist trocken, warm, östliche, zeitweilig auffrischende Winde.

B. Oberems, 15. Mai. Gestern Abend um 9 Uhr konnte man hier bei dem gewitterartigen Regen an Blitzeleitern und Telefonslangen das seltene St. Elmsfeuer wahrnehmen. — Die Verbindungsstraße zwischen Niederreisenberg und Oberems ist jenseit hergestellt, daß morgen die Dampfwalze in Tätigkeit treten kann. Auch die hiesige Hauptstraße bekommt eine neue Bedeckung.

Dörfer zurückbleiben. Seinen Diener Daniels aber sandte er voraus, damit sich dieser nach dem Schicksal seiner Freunde erkundigte. Nach drei Tagen kehrte dieser zurück. Schon aus der Ferne merkte es der Graf ihm an, daß sich Schlammes ereignet. „Daniel, um Gottes willen, was ist geschehen?“ rief ihm der Graf in höchster Bestürzung zu. Dieser aber senkte den Blick zur Erde und Tränen rollten ihm aus den Augen.

„Allmächtiger Gott, sie sind tot!“ jammerte der Graf, und Daniel nickte nur zur Bestätigung mit dem Kopf. In einem Saal war Gerhard an seiner Seite, schüttelte ihn mit aller Macht an den Schultern und rief: „Daniel, bist du wahnsinnig geworden, sind sie wirklich tot?“ „Ja, tot für immer.“ klagte der Diener, „und welch schreckliches Ende! Ich kam gerade dazu, wie sich eine unzählige Menschenmenge versammelte, und obwohl ich nicht viel von der italienischen Sprache verstehe, merkte ich doch daß es sich um unsere deutschen Freunde handelte. Schon sah ich auf einem hohen Bergrücken unseren lieben jungen König Konradin. Er legte sein Oberkleid ab, kniete nieder zum Gebet, und dann rief er in deutscher Sprache: „Mutter, welche Schreckensnachricht wirst du von mir hören!“ Ich wußte noch nicht, was das alles zu bedeuten hatte, da rollte sein Haupt schon vom Hals getroffen, zu Boden. Mir wurde es schock vor den Augen, alles schrie durcheinander. Aber ich glaubte fest und sicher durch das alles hindurch die Stimme Eures Freuden Friedrich von Baden vernommen zu haben, welcher laut ausschrie vor Jammer und Schmerz. Wenige Minuten darauf sah ich auch sein Haupt am Boden liegen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Nah und Fern.

Hofheim i. T., 16. Mai. Der Wirtschaftsbetrieb des bekannten Bahnhofshotels wurde Herrn Hermann Sachse aus Frankfurt übertragen.

Wiesbaden, 17. Mai. Heute Mittag unterzog der Kaiser nach dem Gottesdienst in der Hauptkirche das neue städtische Kaiser-Friedrich-Bad unter Führung des Oberbürgermeisters Gläffing einer dreiviertelstündigen Besichtigung, die vor allem auch der endgültigen Entscheidung über die in Cadiner Nacheln auszuführende, bis jetzt nur provisorisch angebrachte Ausschließung der Vorhalle galt.

Wiesbaden, 18. Mai. Sonntag Vormittag besuchte der Kaiser den Militärgottesdienst in der Marktkirche. Am Nachmittag unternahm der Kaiser einen Ausflug an den Rhein. Um 1/2 Uhr abends fuhr der Kaiser dann zum Hoftheater, wo auf Aufführung Befehl die Posse mit Gesang und Tanz Robert und Bertram, die lustigen Bagabunden gegeben wurde.

Mainz, 16. Mai. In dem rheinhessischen Orte Guntersblum ereignete sich gestern Nachmittag ein schreckliches Brandunglück, indem in der Wohnung einer Arbeiterfamilie, während die Eltern auf dem Felde waren, Feuer ausbrach. Von den drei in der Wohnung zurückgelassenen Kindern fanden herbeieilende Nachbarsleute zwei Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren in Flammen stehend vor; das eine Kind war bereits vollständig verkohlt, das zweite konnte noch lebend den Flammen entrissen werden. Das dritte und älteste Kind war unverletzt geblieben.

Weisenau, 16. Mai. Als sich gestern Abend ein Ruderboot des hiesigen Rudervereins auf dem Rhein befand, brach das Boot plötzlich infolge des starken Wellenschlages, den ein vorüberfahrender Rheindampfer erzeugte, mitten entzwei. Der in der Nähe befindliche Baggermeister Wittmann aus Mainz kam den mit dem starken Strom lämpfenden jungen Leuten sofort mit einem Rachen zu Hilfe; es gelang ihm, vier der Ruderer zu retten, während der fünfte, der 24 Jahre alte Wagenbauer Reuter, ertrunken ist.

Arnoldshain, 14. Mai. Die hiesige Gemeindejagd wurde bei der zweiten Verpachtung Herrn Kommerzienrat Carl Opel in Frankfurt a. M. für den jährlichen Pachtbetrag von 4000 M. zugeschlagen. Die bisherige Pachtsumme betrug 1600 M.

Homburg v. d. H., 16. Mai. Der erste Wehrbeitrag ging nach einer uns zugesandten Notiz bei der Stadtkafe im Laufe des gestrigen Tages ein, und zwar von einem Sohne unserer Stadt im Ausland. „Für des Reiches Ehre und Wehr“ lauteten die Worte, die er seiner Geldsendung befügt, und mit denen er ein schönes Beispiel seiner Vaterlandsliebe gibt. (T.B.)

h Frankfurt a. M., 17. Mai. Der mit allgemeiner Spannung erwartete Prinz Heinrich-Flug nahm einen interessanten Verlauf. Tausende von Zuschauern waren herbeigeeilt, um die Ankunft der Flieger zu erwarten. Von den 25 Fliegern, die heute früh 4 Uhr in Darmstadt starteten, trafen nach der ersten Etappe auf dem Nebstücken Flugplatz in Frankfurt 19 Flieger ein, von denen 17 bald darauf nach Köln weiterfuhren. 5 Flieger mußten während des ersten Etappenglages die Weiterfahrt aufgeben. Teils mußten sie Rolllandungen vollziehen, teils stürzten sie ab. Flugzeug 14 mußte bei Bruchial und Flugzeug 28 bei Gernsheim Rolllandungen vornehmen. Flugzeug 19 stürzte bei Herrenalb im Schwarzwald ab. Der Führer Leutnant Walz blieb unverletzt, dagegen verbrannte der Beobachter Leutnant Müller vom bayrischen Infanterieregiment Nr. 8. Flugzeug 16 stürzte heute Vormittag 9.20 Uhr bei Gernsheim im Schwarzwald ab. Der Führer Leutnant von Hiddesen vom Dragonerregiment Nr. 24 und der Beobachter Leutnant Müller vom Jägerbataillon Nr. 7 blieben unverletzt. Dagegen wurde der Apparat zerstört. Die Landung der übrigen 19 Flieger vollzog sich in Frankfurt glatt. Nur Flugzeug 29, Führer Schlegel, stellte sich beim Landen auf den Kopf, wobei das Flugzeug, eine Mercedesdoube, einige Beschädigungen erlitt. Bei der Hinfahrt nach Köln wurde Flugzeug Nr. 8 unter der Führung des Leutnants Pfeiffer vom Fliegerbataillon Nr. 1 beim Forsthause Georgenbrunn in der Nähe von Wiesbaden zum Landen gezwungen. Ferner fehrt der Flieger von Beaulieu nach Frankfurt wegen widriger Windverhältnisse zurück. Der Flieger Stöffler (Flugzeug 38) mußte auf dem Wege nach Köln bei Holzhausen im Taunus wegen eines Benzinkrüppelbruches eine Rolllandung vornehmen. Der Flieger, sowohl als sein Begleiter Krause (Davis) wurden nicht verletzt. Bei Mainz stürzte das Flugzeug Nr. 6 ab. Der Führer, Oberleutnant Kolbe vom Infanterieregiment Nr. 97 blieb unverletzt. Dagegen wurde Leutnant Rhode vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 7 sehr schwer verletzt. Der Apparat verbrannte vollkommen. Bis zum Nachmittag waren sieben Flieger von Köln zurückgekehrt. Einige werden für den Rest des Tages, die anderen morgen und übermorgen erwartet.

h Darmstadt, 17. Mai. Infolge Gasexplosion entstand gestern in einem Hause der Villenkolonie Ludwigshöhe bei Eberstadt ein Brand, wobei der Privatgelehrte Heydrich den Tod fand. Man fand seine Leiche völlig verkohlt vor. Ein bei ihm zu Gast weilender Herr namens Koch wurde ohnmächtig aufgefunden. Die Aerzte hoffen ihn wiederherstellen zu können.

Weilburg, 13. Mai. Herr Professor Dr. Helmholz dahier wurde in der gestrigen Magistratsitzung einstimmig zum Direktor der Landwirtschaftsschule gewählt.

Weilburg, 14. Mai. Heute Morgen verschied nach kurzem Leiden Herr Delan Grünschlag dahier. Der Verstorbene war am 30. Januar 1841 zu Willingen (Oberwesterwald) geboren. Er hatte sich anfangs dem Lehrerberuf gewidmet, besuchte das Seminar in Uisingen und wurde nach Ablegung der Prüfung Lehrer in Laubussebach. Mit bewundernswertem Fleiß und eisernem Willen machte er später sein Abiturientenexamen und studierte Theologie; ordiniert am 10. November 1867 wurde er Pfarrverwalter in Oberroßbach. 1868 Vikar in Herborn und Dillenburg. Auf Ansuchen wurde Grünschlag 1871 entlassen, 1874 wurde er Vikar in Mülheim a. Rh., 1875 Pfarrer in Strinz-Margaretha und 1877 Pfarrer in Strahebersbach, 1897 Dekanatsverwalter und 1898 Dekan. Nach 23jährigem Wirken in Strahebersbach wurde Grünschlag 1900 als 1. Pfarrer und Dekan nach Weilburg versetzt, am 31. Januar 1913 trat er in den Ruhestand.

Weilburg, 18. Mai. Herr Schriftsteller Albert Pfeiffer beging gestern sein 50jähriges Berufs-Jubiläum. Von einer geringen Unterbrechung abgesehen, ist der Jubilar die ganze Zeit in der Druckerei des Tagblatts tätig gewesen.

Limburg, 15. Mai. Der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Limburg machte in seiner letzten Zusammenkunft interessante Eröffnungen. Die Kreiskrankenkasse hat den Aerzten ein Honorar von 5,50 M. für jedes Kassenmitglied angeboten, was einer Mehrbelastung von 10 000 M. gegenüber dem bisherigen Honorarsatz von 4 M. bei der Ortskrankenkasse zu Limburg gleichkommt. Die Aerzte haben jedoch dieses Angebot zurückgewiesen und fordern ein Honorar, das die neue Kreiskasse um 15 000 M. mehr belasten würde.

Diez, 13. Mai. Eine wilde Jagd spielte sich heute Morgen in der Bahnhofstraße ab. Ein Rehbock, der sich in den Hain verirrt hatte, gelangte von da in den Garten der Villa Fuchsau, wo er von einem größeren Hund aufgespürt und verfolgt wurde. Der Rehbock flüchtete in die Bahnhofstraße und fand glücklicherweise den Weg durch die Luisenstraße in den Hain zurück.

Morsbronn (Amt Ettlingen), 17. Mai. Heute früh kurz nach 7 Uhr ist in der Nähe von Althof ein Militär-Flugzeug mit Lt. Walz als Führer und Lt. Müller als Beobachter, beide vom 2. bayr. Inf.-Regt., verunglückt. Der Apparat stürzte aus einer Höhe von 30 bis 40 Meter zur Erde, begrub den Beobachtersitz unter sich und geriet in Brand. Leutnant Müller konnte nur als Leiche geborgen werden. Lt. Walz wurde nur unbedeutend verletzt und ist inzwischen bereits im Automobil weitergefahren.

h Halberstadt, 16. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz stürzten gestern Nachmittag 5 Uhr zwei Militärsieger, der Leutnant Wiegand vom Infanterieregiment Nr. 122 und der Oberleutnant Felling vom Pionierbataillon Nr. 3 als sie zur Landung niedergehen wollten, infolge Flügelbruches aus 500 Meter Höhe ab. Beide waren sofort tot.

Berlin, 17. Mai. Die 77jährige Almosenempfängerin Maler ist in ihrer Wohnung am Bettosten hängend erdrosselt aufgefunden worden. Unzweifelhaft ist die Greiss ermordet worden, wahrscheinlich schon am Freitag.

h London, 17. Mai. Baron Alfred von Rothschild ist gestern Morgen mit knapper Not dem Tode entronnen. Er steuerte sein Automobil selbst, als es plötzlich zwischen einen Autobus und einen Trambahnwagen geriet und vollständig zerbrach. Wunderbarweise blieb Baron von Rothschild unverletzt.

h Paris, 17. Mai. Der Staatsanwalt hat die Akten in Sachen der Frau Caillaux geprüft und fordert nun die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht unter Beschuldigung des beabsichtigten und vorsätzlichen Totschlages. Der Anwalt Labori hat die Verteidigung Frau Caillaux übernommen.

h Benedig, 17. Mai. Als der Flieger Guitoni gestern mit einem Wasserflugzeug aufflog, geriet der Apparat in der Höhe von 250 m in Brand und stürzte in die Lagunen. Der Flieger wurde schwer verletzt aus dem Wasser geholt, während der Apparat vernichtet ist.

h Mailand, 17. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages haben sich in der Umgebung des Aetna 13 Erdfälle ereignet. Auch aus Neapel wird in letzter Stunde gemeldet, daß der Vesuv in voller Tätigkeit ist, und daß dieser Ausbruch mit demjenigen des Aetna in Zusammenhang steht.

\* Zu nüchtern. — „Nicht einmal ein Interpunktionsfehler im ganzen Liebesbrief.“ Und da schreibt er von „glühender“ Leidenschaft!

\* Erkennungszeichen. Herr A.: „Welcher von den beiden Herren ist denn eigentlich der berühmte Nordpolfahrer?“ — Freund: „Der immer so fast lächelt.“

**SALAMANDER STIEFEL**  
sind gut!



# Karl Römer, Idstein

nur Weiherwiese 5

## Bau- und Möbelschreinerei

mit elektr. Betrieb.

Uebernahme von Umzügen bei billigen Preisen unter Garantie.

Anfertigung aller auf der Maschine vorkommenden Arbeiten.

Grosses Sarglager zur sofortigen Lieferung bei billigsten Preisen.

Ständiges Lager kompletter Schlafzimmer, Küchen etc.

Einzelne Küchen-, Kleider-, Weisszeugschränke, Vertikows, Nacht- und Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Stühle, Blumengripen, Blumentische, Vorplatzgarderoben; fertige Gardinen- und Tapetenleisten extra billig. Betten, Gurt-, und Stahldrahtrahmen, Bettfedern und Daunen aus I. Fabrik, unter Garantie, Rosshaar-, Kapok-, Woll- und Seegrasmatten.

## Am Himmelfahrtstage

findet in meinem Saale von 3 Uhr ab



### öffentliche Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

Wilh. Roth, Lenzhahn.

## Am Himmelfahrtstage

findet in meinem Saale



### Tanzbelustigung

statt, wozu ergebenst einladet.

Wilh. Schubbach Wwe.,

Bermbach, Gastwirtschaft.

— Für Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

## Niederseelbach.

Von nächsten Sonntag, den 17. Mai, ab findet in meinem Lokale

### Preisfesteln

statt. Zu zahlreichem Besuch lädt hoffl. ein  
Heinr. Hahn, Gastwirt.

## Alle Ratten

### müssen sterben

nach Genuss des weltberühmten Mittels

## Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)

Erfolg bestätigt durch zahlreiche Atteste.  
In Kartons zu haben à 50 Pf. und 1 M bei  
Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

## Maurer u. Taglöhner

nach Oberjosbach nimmt an  
S. & A. Tappe, Baugeschäft, Idstein.

## Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß  
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Groß- und Schwiegermutter

## Frau Marie Elisabeth Guckes

geb. Moog  
heute im Alter von 64 Jahren plötzlich  
sanft entschlafen ist.

Hetschich, den 17. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nach-  
mittags 2 Uhr, statt.

## Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß  
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Tochter, Schwester und Schwiegertochter

## Frau Wilhelmine Christ

geb. Guckes  
nach kurzem schweren Leiden im Alter von  
39 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Niederseelbach, den 18. Mai 1914.

Der trauernde Gatte:

Wilhelm Christ.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag  
4 Uhr statt.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am  
20. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr, folgende Ge-  
genstände als:

ein Kleiderschrank, ein Waschkonsol,  
eine Bohrmaschine, ein Glaschrank,  
eine Nähmaschine,  
eine Kommode

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung versteigert  
werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags  
2 Uhr auf dem Marktplatz hier.

Idstein, den 18. Mai 1914.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

## Turnverein Idstein.

Dienstag, den 19. Mai  
abends 9 Uhr,

### Generalversammlung

bei Mitglied H. Vietor (Krone).

#### Tagessordnung:

1) 70jähriges Vereinsjubiläum.  
2) Einladungen zu verschiedenen  
Festen.

3) Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

## Selleriepflanzen

(piliert), sowie Lauch und alle Sorten Kohl-  
pflanzen empfiehlt Adolf Lang, Idstein,  
Obergasse.

## Feldmeß-Mappen

empfiehlt Georg Grandpierre, Idstein.  
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.



Scheibenbüchse billig zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exped. der Idsteiner Zeitung.

## Flechten

sättende u. trock. Schuppenflechte,

Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

## offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,  
böse Finger, alte Wunden sind oft  
sehr harinäckig. Wer bisher ver-  
geblich auf Heilung hoffte, versuche  
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

## Rino-Salbe.

Feit von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Den vorliegenden Aufdruck auf die Rückwand  
des Pakts. Rino-Salbe & Co., Weißbühl-Druck.

Zu haben in allen Apotheken.

2 Kostüme, wenig getragen, billig abzugeben.  
Idstein, Weiherwiese 28.

## Turngesellschaft Idstein.

E. V.

### 4. Wanderung

am Himmelfahrtstag.

Tour: Durch den Nied. Haubental entlang zur Saubrücke, über Wallbach, Hühnerkirche, Görsroth, Alroff, Idstein. (Rast auf der Hühnerkirche.) Da unsere Vereins-Musik mitwirkt und Turnspiele vorgesehen sind, bitten wir unsere Mitglieder und deren Angehörige, ganz besonders die Aktiven und Böblinge, um volle Beteiligung. Zusammenkunft am Himmelfahrtstag, morgens 5 Uhr an der Turnhalle, Abmarsch 1/26 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins, auch Nichtmitglieder sind willkommen.

### Der Vorstand.

## Theodor Link, Steinmetzgeschäft

Idstein

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
Treppenstufen aus Sandstein, Basaltlava,  
Kunstgranit, Cement etc.

Schleifsteine, Wassersteine, Schweineträger,  
Kuhkrippen, Hourdis etc.

— Ferner in grösster Auswahl —

Wand- und Fußbodenplatten, Trottoir-  
platten, gesuppte Stallplatten, schöne Sand-  
steinplatten etc.

Mäßige Preise, gute Ware.

## Futterkalk A u. B

beste Marken, große Erfolge  
Fullerflocken, Geflügelfuller, Fuller-Reis

## Kälberin,

bestes Mittel zur Aufzucht von Kälbern.

## Milchpulver,

Pferde-Strengelpulver  
Fresspulver für Schweine

empfiehlt

## Adolph Will, Taunusdrogerie.

Tel. 48.

Hiermit empfiehlt mein Lager in  
allen Sorten Korb- und Bürsten-  
waren, Fensterleder, Schwämme,  
Fußmatten usw.

## Sessel und Blumentische

in großer Auswahl.

Außerdem besitzt ich noch ein großes Lager  
in Kinder-, Sport- und Leiterwagen.

Um Beachtung bei etwaigem Bedarf  
bitte

Carl Welsch, Idstein,  
Kirchgasse.

## Monatsmädchen

gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Idst. Btg.

Ein Haufen Mist, sowie einen gut erhaltenen  
Sportwagen billig zu verkaufen.

Idstein, Kreuzgasse Nr. 1.

## Kanarienhedde

(neu) billig zu verkaufen. A. Kunz, Idstein.

## Schöne 4 bis 5 Zimmer-Wohnung

1. Et. sofort zu vermieten.

Villa Neumühle, Niedernhausen.

## Photographie-Rahmen!

Große Auswahl :: in allen Formaten.

## Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

## Taschen-Fahrpläne

à 1 M, 60, 30 und 25 Pf. empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.